

Laudatio 2017 – Gleichstellungspreis 2016

Von Dr. Christel Hornstein, Gleichstellungsbeauftragte der Bergischen Universität

Lieber Preisträger,
liebe Senatsmitglieder,
liebe Gäste,

die Bergische Universität vergibt in diesem Jahr ihren Gleichstellungspreis an einen Menschen, den ich als stets konstruktiv, zugleich zurückhaltend und sehr angenehm im Umgang miteinander erlebt habe. Und der in aller Bescheidenheit die Leistungen, die wir heute auszeichnen, für selbstverständlich erklärt.

Ich bin sehr froh, dass Herr Helmus als Leiter des Lehr- und Forschungsgebiets Baubetrieb und Bauwirtschaft der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen sich um den Gleichstellungspreis beworben hat und den Zuschlag durch Rektoratsbeschluss erhielt.

Das Leistungsspektrum umfasst

- einen hohen Frauenanteil in einem extrem männerdominierten Bereich
- erfolgreich eingeworbene Drittmittel unter besonderer Beteiligung von Wissenschaftlerinnen
- eine gelungene Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie und Veränderung der Geschlechterkultur
- ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis bei den Promotionen in einem Teilbereich der Ingenieurwissenschaften
- erfolgreiche Nachwuchsförderung von Frauen durch Begleitung bis zur Professur.

In einer abschließenden Bewertung der Gleichstellungskommission heißt es: „Der Antrag überzeugt in seiner Konsistenz und Ausrichtung auf erfolgreiche Nachwuchsförderung von Frauen und Familienfreundlichkeit in einem hochdynamischen Arbeitsbereich. Er ist besonders geeignet, als ein Best-Practice-Beispiel in den Ingenieurwissenschaften ausgelobt zu werden, weil er Mut macht, sich gerade mit einem geschlechtergemischtem Team erfolgreich am Markt zu positionieren und Vereinbarkeit glaubwürdig zu leben.“

Ausgangssituation und Gegenstand:

Die Ausgangssituation an unserer Universität ist gekennzeichnet durch eine relativ hohe Frauenquote in den Studiengängen der Architektur und des Bauingenieurwesens (31,6 %) im Vergleich zu anderen ingenieurwissenschaftlichen Fächern wie Maschinenbau (11,6 %) und Elektrotechnik (13,4 %). Diese Quote spiegelt sich jedoch nicht in der Bauwirtschaft wider, insbesondere im bauausführenden Gewerbe sind die Zahlen erschreckend niedrig. So waren im zweiten Quartal 2015 von rund 17 Millionen am Bau sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 86,9 Prozent Männer und nur 13,1 Prozent Frauen.

Gleichzeitig zeichnet sich ein Nachwuchskrätemangel ab, der sich auf der Führungsebene in den nächsten Jahren noch verschärfen wird, denn zum einen scheint die positive Entwicklung der Bauwirtschaft noch einige Jahre anzuhalten, zum anderen werden gerade

Führungskräfte in den nächsten Jahren in Ruhestand gehen. Der Generationenwechsel wird damit zu einer großen Herausforderung für diesen Industriesektor.

Viele Bauunternehmen haben das Potenzial von Frauen noch nicht erkannt. Das Bild von der Männerdomäne und von (für Frauen oft zu) schwerer körperlicher Arbeit sowie rauem Umgangston hält sich, trotz aller technischen Erleichterungen und gesellschaftlichen Veränderungen, hartnäckig.

Demgegenüber vertritt der Preisträger die Auffassung, dass es gerade für die planenden und koordinierenden Tätigkeiten der Bauleitung nicht auf Kraft ankommt, sondern auf Kompetenz und Wissen, auf Zuverlässigkeit und Lösungsorientierung, auf Entscheidungsfähigkeit und kommunikative Fähigkeiten zur Mitarbeiterführung – und über diese Fähigkeiten verfügen Frauen, seiner Meinung nach, sogar in besonderem Maße.

Derzeit arbeiten 18 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Lehrstuhl für Baubetrieb und Bauwirtschaft, zehn davon sind Frauen. Und wiederum zwei davon sind in Führungspositionen und leiten die Forschungsprojekte sowie das BIM-Labor (die Abkürzung steht für Building Information Modeling – gemeint ist eine neue Arbeitsmethode im Bauwesen, bei der die ganzheitliche Betrachtung des Planens, Bauens und Bewirtschaftens im Fokus steht).

Im Vergleich hierzu stellt sich die Situation an den baubetrieblichen bzw. bauwirtschaftlichen Lehrstühlen anderer Universitäten deutlich anders dar. An der RWTH Aachen sind es bei neun Beschäftigten acht männliche Mitarbeiter, an der TU Dortmund bei elf Beschäftigten acht männliche Mitarbeiter, an der Universität Duisburg-Essen bei sieben Mitarbeitern sechs männliche Beschäftigte und an der Leibniz Universität Hannover sind die vier Mitarbeiterstellen von Männern besetzt. Das Team, das in Wuppertal die berufsbegleitenden Masterstudiengänge REM&CPM (Real Estate Management and Construction Projekt Management) sowie den MBE Baubetrieb (Master of Business Engineering) organisiert, besteht ausschließlich aus Frauen. Hier werden ca. 500.000 Euro Studiengebühren pro Jahr eingeworben.

Das aktuell so erfolgreich geforscht und neue Konzepte für die Zukunft des Bauens und die Vermittlung von Wissen entwickelt werden, ist nicht nur, aber in besonderem Maße den weiblichen Mitarbeitern geschuldet, die sich mit viel Engagement und Leidenschaft für die Sache einsetzen.

Die Erfahrungen und Erfolge des Lehr- und Forschungsgebiets von Herrn Helmus belegen, dass ein Umdenken und eine veränderte Organisation notwendig sind, um das Potenzial der Frauen erschließen zu können – und ebenso das der Männer. Betrachtet man die veränderten Vorstellungen und Bedürfnisse aktueller und künftiger Generationen, spielen Konzepte zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, flexiblere Arbeitszeitgestaltung und Vertretungs- und Assistenzmodelle eine große Rolle.

Seit der Berufung von Herrn Helmus im Jahre 1992 haben mehr als 25 „Lehrstuhlbabys“ das Licht der Welt erblickt und, was der Preisträger besonders betont, die laufenden Projekte sind trotzdem nicht ins Stocken geraten. Seit etwa zehn Jahren werden dort jährlich 300.000

bis 600.000 Euro an Forschungsgeldern eingeworben. Mit offener Kommunikation, guter Vorbereitung und vernünftigen Projektübergaben lassen sich in Organisationen und Unternehmen auch Mutterschutz und Elternzeit integrieren und nicht nur „überleben“, wie diese Zahlen eindrucksvoll belegen.

Insgesamt dienen, bis zu einem gewissen Grad, die individuellen Arbeitsmodelle der Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie führen zu einem motivierten und engagierten Team. Und das ist die Voraussetzung für den Erfolg des Lehr- und Forschungsgebiets Baubetrieb und Bauwirtschaft.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit schlussendlich auf zwei weitere positive Entwicklungen lenken, die das Leistungsspektrum abrunden, aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. So ist es im Bereich der Promotionen gelungen, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu erreichen mit der Tendenz eines weiter ansteigenden Frauenanteils. Und was den Start in erfolgreiche Karrieren von Frauen anbetrifft, ist Herr Helmus besonders stolz darauf, dass zwei seiner Absolventinnen den Sprung in die Professur geschafft haben. Darüber hinaus bestehen aber auch jenseits der Professur glänzende Berufsaussichten, die sich gerade für Frauen nach dem Studium, der Promotion oder längerer Projektmitarbeit in diesem Feld eröffnen.

Verwendung des Preisgeldes:

Das Preisgeld soll dazu dienen, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Campus Haspel eine Art Familien- und Besinnungsraum zu schaffen, mit einer Spielecke für eine kurzfristige Kinder-Notfallbetreuung, kindgerechtem Sitzmöbel und Tisch und einer Relaxliege.

Ich wünsche dem Preisträger und seinem Arbeitsteam weiterhin viel Erfolg und übergebe nun an den Rektor unserer Universität, der kraft seines Amtes den Gleichstellungspreis überreichen wird.